

Zwei Lieder us der "Frau Musika" : Fäschtspyl am Eidgen. Musigfäscht z San Galle im Juli 1948 vum Georg Thürer

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **10 (1948)**

Heft 7-9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182099>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

natoriums zit het är nid utätig la verbi ga, är het gschaffet u glehrt, u versuecht sis Leid z'vergässe. U woner du zrüg isch cho, het är du no e Buechhautigskurs gno. U wüu ihm das Züg gläge isch, u wüuer flißig u gschickte gsi isch, heter du äbe die Steu übercho. Womer a säubem Mittag so dür Bundesstadt us träpelet si, u nis gfreut hei a däm schöne Tag, sägeni du zue-nim „hüt wärs schön zum bure.“ Aer nimmt mi am Arm u seit „red nid dervo.“ I merke, das i ohni zwöue ihm ha weh ta, u sueche nachere Endschuldigung. „I has nid eso gmeint,“ sägeni. „Red nid dervo,“ seit er u luegt mi derzue ärnscht u trurig a.
Hansruedi Zbinden, Gunten.

Zwei Lieder us der „Frau Musika“

Fäschtspyl am Eidgen. Musigfäscht z San Galle im Juli 1948 vum Georg Thürer
LIED VOM ERBGUET (Chor)

Lenger Schatte wärfed d Gäde,
Wänn d i Äbed inegahsch.
Törli bschlüssed d Lüüt und d Läder,
Und wänn d spat am Brunne stahsch,
Isch, was Läbe hät, verschwunde,
Chuüm es Lied im wyte Land —
Lueg, i dene Timmerstunde
Gämmer halt di Tote d Hand.

O si naached nüd wie Gspänschter,
Wärched au keis bitzli zleid.
Ihri Bligg sind chlyni Fänschter,
Gsihsch derduur i d Eebigkeit.
Vätter händ der Bode grüütet,
Müeter Chind a Brüschte gha,
Glogge händ vu Liebi glüütet,
Lueg, em Häärz isch alles da.

D Hütte händ si teggt mit Schindle,
D Fryheit händ s mit Waffe gschützt.
Gwärchet händ s mit Charscht und Spindle,
Schnee und Wasser zehmt und gnützt.
Sage händ s wie goldi Bächer
Wytergy vu Gschlächt zu Gschlächt.
Under dene tunggle Tächer
Zündt der Glaube hell dur d Nächt.

Nimm s doch au nüd überwichtig,
Wenn der öppis zwider gaht.
Wär im Näbel alles sichtig,
Hettisch Freud a jeder Mahd.
Sig si munzig oder gwaltig,
D Siche hauig oder schlächt —
Üüsre Meischer luegt uf d Haltig:
Trüüi Chnächt sind immer rächt.

(Glarner Mundart)

NECKLIEDCHEN

Z Sant Galle of der Lywatschau
Muess jedem Schwyzer gfalle.
Es singi dei e Wonderfrau
De Possli vo Sant Galle.

Bi ös im Appezellerland
Ischt jedi Frau e Wonder,

De Sonneschy im Ehestand
Und öppe-n-au der Tonder.

Drom nünt för oguet, bhüetis au,
Ehr Börger vo Sant Galle.
Wo händer au die Wonderfrau?
Mer wettid helfe bralle.

(Appezeller Mundart)

Azeig

Der *Rudolf Hügni*, wo 1948 sy 60. Geburtstag darf fyre, schänkt üs i däm Jahr no nes paar Muster vo sym Dichten und Schaffe:

Es Bändli Mundartgedicht underem Titel „Gloggeglüüt“ söll bim Verlag Th. Gut & Cie. z Züri usecho.

Schwyzerdütschi und schriftdütschi Gedichtli für d Chind sölle im Rotapfel Verlag Züri villicht au no 1948 druckt wärde. Der Titel vo där chline Sammlung wird heiße „Vom grüne Chlee zum wyse Schnee.“